

Frieden zu Tilsit
7. VII. 1807.

Die Teilung
Preußens.

Königreich
Westfalen.

Großherzogtum
Warschau.

den eben noch die lockendsten Anerbietungen Napoleons nicht hatten von seiner Bundestreue abbringen können, in schmachlichster Weise im Stich, indem er nicht nur den Waffengang aufgab, sondern sich sogar völlig dem Sieger in die Arme warf. Die Verhandlungen der beiden Kaiser — Friedrich Wilhelm III. hatte nur sein Urteil entgegenzunehmen¹⁾ — endete mit dem Frieden zu Tilsit, der ein neues politisches System für Europa zu schaffen schien, in dem Frankreich und Rußland die herrschenden Mächte sein sollten. In Wirklichkeit wollte Napoleon sich nur die Unterjochung Rußlands, das mit Waffengewalt zu unterwerfen ihm damals zu schwierig erschien, im Kampfe gegen England sichern, während Alexander I. sich durch die Aussicht auf die Erwerbung Finnlands und der Donaufürstentümer zu dem unnatürlichen Bündnisse verleiten ließ, das ihn zum Anschluß an die Kontinentalsperre zwang. Preußen war auf diese Weise dem Sieger auf Gnade und Ungnade ausgeliefert: es verlor alle linkselbischen Landesteile und die ehemals polnischen Provinzen (mit Ausnahme von Westpreußen, Danzig „Freistaat“), d. h. die Hälfte seines Besitzes, mußte eine ungeheuer große Kriegsschuld (etwa 120 Millionen Taler) auf sich nehmen, bis zu deren Tilgung die Festungen der Oderlinie (Glogau, Küstrin, Stettin) in französischen Händen bleiben sollten, und durfte im Laufe der nächsten 10 Jahre sein Heer nicht über 42 000 Mann vergrößern. Damit war Preußen von der friederizianischen Großmacht zum Mittelstaate herabgedrückt worden. Aus den Provinzen westlich von der Elbe schuf Napoleon unter Hinzufügung von Kurhessen, Braunschweig und Teilen von Hannover das Königreich Westfalen, das er seinem Bruder Jérôme mit dem Sitze in Kassel überwies, und aus den abgetretenen polnischen Gebieten Preußens²⁾ ein Großherzogtum Warschau, das entgegen den Hoffnungen der getäuschten polnischen Patrioten dem als Lohn für seinen Abfall vom preussischen Bündnisse zum Königreich erhobenen Sachsen angegliedert wurde; die beiden neuen Königreiche mußten dem Rheinbunde beitreten. Der Frieden von Tilsit und die aus ihm hervorgehenden Veränderungen bezeichnen den Höhepunkt der napoleonischen Macht und die tiefste Erniedrigung Preußens.

§ 34. Preußens Wiedergeburt.

Die Gründe des
Niedergangs.

1. Die sittliche Erhebung. Während in Frankreich sich die Wirkungen des „Zeitalters der Aufklärung“ in einer gewaltigen sozialen und politischen Umwälzung äußerten, geschah dies in Deutschland vorwiegend auf ästheti-

1) Die festsitzende Mutter des bis an die äußerste Grenze Preußens geschickten Königs paares erreichte in diesen Tagen ihren Höhepunkt. Doch ist der viel beklagte Wittgang der Königin Luise zu Napoleon, so demütigend er für die hohe Frau auch war, in den Formen der höfischen Sitte verlaufen.

2) Nicht ungern billigte Napoleon dem Zaren ein Stück aus dem Raube (Kreis Bialystok) zu, um ihn mit Preußen zu verfeinden.